Forum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (1999)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

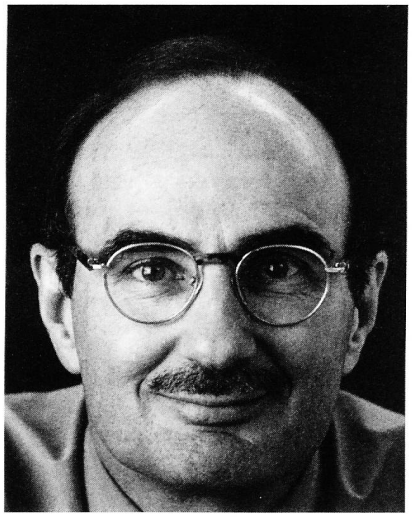
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Prominente sehen Spitex

Prof. Dr. Felix Gutzwiller, Leiter des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich, neu gewählter Nationalrat der FDP



Welche Meinung haben Sie als neuer Nationalrat der FDP zum Projekt «Neuer Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen»?

In den letzten zwei Jahrzehnten ist immer unklarer geworden, welche Rolle der Föderalismus in der Zukunft noch haben wird und wie die verschiedenen staatspolitischen Ebenen (Bund, Kantone, Gemeinden) vernünftigerweise zusammenarbeiten sollen. Der neue Finanzausgleich (NFA) ist auf diesem Hintergrund nicht primär ein finanzpolitisches, sondern ein staatspolitisch motiviertes Grossprojekt. Seine Ziele liegen darin, den Föderalismus zu stärken und die Kompetenzen sowie Verantwortlichkeiten im Bund zu klären. Natürlich sollten die entsprechenden Massnahmen auch ein erhöhtes Mass an Transparenz schaffen. Schliesslich ist das Ziel, nicht nur Transparenz, sondern auch mehr Effizienz der Steuergelder durch deren wirkungsvollen Einsatz sowie durch klare Verantwortlichkeiten zu erzielen.

Mit dem geplanten Rückzug des Bundes verlieren die meisten Spitex-Betriebe im Kanton Zürich 20% ihrer Einnahmen. Wie kann dieser Verlust aus Ihrer Sicht kompensiert werden?

Falls sich der Bund zurückzieht, so werden Verluste auf der Einnahmenseite resultieren. Allerdings gibt es schon heute wichtige Aufgaben im Sozialbereich, für die Kantone bzw. Gemeinden ohne Bundeshilfe zuständig sind. Neben dem Verlust der Bundeseinnahmen, der primär durch die Gemeinden – welche ihrerseits von anderen Aufgaben entlastet werden – ausgeglichen werden soll, ist es auch besonders wichtig, zu verhindern, dass 26 verschiedene Systeme entstehen. So ist im NFA auch vorgesehen, dass gewisse Aufgaben (auch auf den unteren Ebenen) zwingend in horizontaler Zusammenarbeit zu erfüllen sind.

Das neue Gesundheitsgesetz des Kantons Zürich sieht vor, dass die Finanzierung der Spitex alleinige Aufgabe der Gemeinde werden soll. Welche konkreten Chancen und welche Gefahren sehen Sie mit diesem geplanten Rückzug aus der Spitex-Finanzierung?

Zurzeit ist die Situation komplex: Der NFA und die gleichzeitige Vernehmlassung zu einem neuen Gesundheitsgesetz lassen noch viele Varianten offen. In jedem Fall werden sich die Finanzströme verändern. Wenn der NFA je kommt, und zudem auch das kantonale Gesundheitsgesetz gemäss der jetzigen Vorlage verändert würde, dann würden derart neue Rahmenbedingungen geschaffen, dass auch nach neuen möglichen Finanzierungsquellen gesucht werden müsste. Es scheint mir klar (und dies entspricht wohl auch einem breiten politischen Konsens), dass es eine gemeinnützige Spitex braucht. Eine solche Spitex kann als Nonprofit-Organisation ohne Unterstützung durch die öffentliche Hand nicht existieren.

Ist die gegenwärtige Form der Spitex-Finanzierung überholt? Wenn ja, können Sie uns ein paar Überlegungen zu zukünftigen Finanzierungsmöglichkeiten skizzieren?

Sicher geht es in der Zukunft nicht einfach mehr um die Finanzierung des Betriebsaufwandes. Auch Spitex-Organisationen werden auf Grund von Leistungsaufträgen finanziert. Die Gemeinden, die Krankenversicherer sowie die privaten Leistungen werden zu den Finanzierungsmöglichkeiten gehören. Zudem werden Leistungsstandards sowie Qualitätskriterien vereinbart, um eine gleichmässig hochstehende Spitex zu gewährleisten.

FI

pédi-suisse
Daniel Gehrer
Fachschule für Fusspflege - Pédicure und Fuss-Reflexzonenmassage
Seestrasse 128
CH-8820 Wädenswil
Telefon 01 780 88 48